

Unterland Am Donnerstag um 3 Uhr zur Kirche – in Weiach kein Problem mehr

Die Kirche als 24-Stunden-Betrieb

Die Weiacher Kirche hat länger geöffnet als jeder Tankstellen-Shop: 7 Tage, 24 Stunden. Anderswo steht der Gläubige werktags vor verschlossenen Türen – die Angst vor Vandalismus ist zu gross.

Florian Schaer



Die Weiacher haben keine Angst vor Vandalen. Ihre Kirche ist ab sofort 7 Tage die Woche während 24 Stunden geöffnet. (Johanna Bossart)

«Unsere Kirche hat nur am Sonntag geöffnet. Und das aus gutem Grund.» Der reformierte Buchser Kirchenpflegepräsident Kurt Tobler weiss aus Erfahrung, was ein Vandalenakt ist. «Früher, so vor 15 Jahren, da hatten wir auch durchgehend geöffnet», erzählt er. Dann aber sei es immer schlimmer geworden. «Leute, die in der Kirche ihr Nachtlager aufschlagen, wir fanden immer öfter Güsel, sogar Spritzen.» Als unerwünschte Gäste zwischen den Kirchenbänken ihre Notdurft verrichteten und aus Zeitungspapier ein Feuerchen entfachten, war die Geduld der Buchser zu Ende.

Was in Buchs heute undenkbar ist, gilt dafür ab sofort in der reformierten Kirche Weiach: Der 24-Stunden-Betrieb, und zwar auch werktags. Vorerst für eine Probezeit von drei Monaten soll der suchende Wanderer nun zu jeder Zeit Schutz finden. «Ich habe oft gestaunt, wie gross der Betrieb auf unserem Friedhof ist», sagt Pfarrer Christian Weber. «Viele Wanderer kommen hierher. Ihnen wollen wir die Gelegenheit geben, zur Ruhe zu kommen.» Bis anhin stand die Kirche, wie in Buchs, am Sonntagnachmittag offen. Doch Weber merkte bald: «Das wusste einfach niemand.» Entsprechend sei das Angebot kaum genutzt worden.

Der Kirchenrat sagt: Tore öffnen

Jetzt aber hat das Gotteshaus länger geöffnet als ein Tankstellen-Shop. «Die Gemeinde hat dafür die volle Unterstützung des Kirchenrates», versichert Nicolas Mori, Mediensprecher der Reformierten Landeskirche in Zürich. «Wenn man will, dass die Leute öfter in die Kirche gehen, dann muss man sie eben auch abholen», sagt er. «Der Kirchenrat hat die Empfehlung ausgegeben, dass die Kirchen den Möglichkeiten entsprechend geöffnet sein sollten.»

Diese «Möglichkeiten» schätzen andere Unterländer Kirchgemeinden nicht so grossartig ein, wie die Weiacher. So hat die grosse reformierte Kirche in Bülach zwar ebenfalls werktags geöffnet, aber nur von 8 bis 16 Uhr. Als Unbekannte leere Red-Bull-Dosen in die Orgelpfeifen steckten, installierten die Bülacher eine Video-Überwachung («ZU»/ «NBT» berichteten). Allerdings, die Empfehlung der Zürcher Landeskirche kennen auch die Bülacher. «Das Beispiel von Weiach könnte schon Schule machen», zieht Pfarrer Andreas Peter in Erwägung. «Bislang ist aber seitens der Bevölkerung keine Rückmeldung eingegangen, dass wir zu spärlich geöffnet hätten.» An der Video-Überwachung wird vorläufig festgehalten – zu oft hätten auch hier die Vandalen schon ihr Unwesen getrieben, sagt Peter. Dass es sich bei den Übeltätern meist um Jugendliche handelt, ist für Kurt Tobler unbestritten. «Wo Sie hinschauen, lässt die Jugend Scherben liegen und legt Feuer.»

«Das können die schon probieren»

In Weiach geht man die Sache indes einiges lockerer an. «Wir sind ein kleines Dorf», sagt Pfarrer Christian Weber und folgert daraus: «Wer hier einen Vandalenakt verübt, der ist schnell ermittelt.» Beispiele für durchgehend offene Kirchen kennt er ein paar: «Ich war zum Beispiel in Ellikon an der Thur oder in Dinhard. Für die Kirchen dort existiert der Schlüssel gar nicht erst», erinnert er sich. «Die können das in Weiach schon probieren», sagt Walter Muff, Zentrumsverwalter bei der Katholischen Kirche in Regensdorf. «Mal sehen, wie lange das gut geht.» Die Situation für seine zwei Regensdorfer Andachtsräume sieht er ähnlich wie in Buchs. «Gerade vor zwei Wochen habe ich die Zylinder an der Tür ausgewechselt», klagt er. Von Exkrementen in der Kirchenorgel, die man mit dem Tuch vom Altar verschmiert hat und von mehreren Einbrüchen weiss er zu erzählen. Der kleine Andachtsraum ist tagsüber, auch werktags, von 7.30 bis 21 Uhr geöffnet. «Es ist immer jemand da», sagt Muff.

Gästebuch und Kerzenschein

In der Kirche Weiach liegt nun ein neues Gästebuch auf, in dem die Besucher ihre Gedanken festhalten können. «Und wir wollen den Leuten bald auch die Möglichkeit geben, eine Kerze anzuzünden», erklärt Pfarrer Christian Weber weiter. Ende Oktober will das kleine Dorf Bilanz ziehen und entscheiden, ob es beim 24-Stunden-Betrieb bleibt.

Über die Türöffnungszeiten der Kirchen und der Andachtsräume entscheidet eine Kirchgemeinde grundsätzlich autonom. Wie viele Kirchen dem Auf-ruf der Landeskirche gefolgt sind, die Türen länger geöffnet zu haben, lässt sich daher schwer sagen. «Und zusätzlich müssten wir dafür erst wissen, wie viele Kirchengebäude überhaupt erfasst werden müssten», sagt Nicolas Mori. «Unser aktuellstes Gebäudeverzeichnis stammt nämlich aus Mitte der 1960er-Jahre.»